

## Franz-Josef Zimmerhof: Lajos Bárdos – Ein ungarischer Kirchenmusiker (1899-1986)

Am 18. November 1986 starb in Budapest der ungarische Kirchenmusiker, Musikhistoriker und Komponist Lajos Bárdos, von dem vor allem das kompositorische Schaffen weit über die Grenzen seines Heimatlandes bekannt wurde.

### Der Kirchenmusiker

Nach den musikerzieherischen Anfängen in seinem Elternhaus und seiner Gymnasialzeit studierte er an der Budapester Musikakademie, wo sein wichtigster Lehrer der bedeutende Musikerzieher und Komponist Zoltán Kodály war. Die berufliche Tätigkeit von Bárdos begann als Kirchenchordirigent und Schulmusiker, und zwar mit solchem Erfolg, daß er 1928 Lehrer und bald darauf Professor an der Budapester Musikakademie wurde, wo gleichzeitig auch Béla Bartók unterrichtete. Hier führte Bárdos die Kirchenmusikabteilung und lehrte vierzig Jahre lang auf den Gebieten Chorleitung und Musiktheorie. Ferner war er Dirigent des berühmten ungarischen Palestrina-Chores, mit dem er u.a. die ungarische Uraufführung von Igor Strawinsky's Psalmensymphonie meisterte. Mit dem Budapester Cecilienchor, dessen Dirigent gleichfalls Bárdos war, reiste er im Jahre 1939 durch Belgien und Deutschland und begeisterte in einer Reihe von Städten - zum Anschluß im Dom zu Fulda – tausende von Zuhörern mit den Konzertdarbietungen von Sakral- und Folkloremusik. Seit 1942 war Bárdos dann auch zwanzig Jahre lang Chordirigent in der berühmten Mathiaskirche zu Budapest.

### Der Musikhistoriker

Auch mit der Musiktheorie und darin vor allem mit den natürlichen und historischen Grundlagen der Melodik beschäftigte sich Bárdos eingehend, und seine erste bedeutende Veröffentlichung erschien 1957 unter dem Titel „Natürliche Tonsysteme“ im Akademie-Verlag in Budapest und zwar u.a. auch in deutscher Sprache. Im gleichen Verlag erschienen 1975 seine Untersuchungen über Liszt's Kompositionsstil in der Schrift „Franz Liszt, der Erneuerer“. Diesem Komponisten und dessen Werk widmete Bárdos sich Jahrzehnte lang. Im Jahre 1977 gab der Budapester Corvina-Verlag das Buch heraus „Franz Liszt, Beiträge von ungarischen Autoren“ (auch in deutscher Sprache), worin Bárdos sich in zwei ausführlichen Kapiteln mit den modalen Harmonien und volkstümlichen Tonleitern in Liszt's Werken gründlich auseinandersetzt.

### Der Komponist

Als Komponist hinterläßt Lajos Bárdos eine umfangreiche Zahl von Vertonungen: mehrere lateinische Messen für gemischten Chor, teilweise mit Instrumentalbegleitung, verschiedene Proprien und etliche Mariengesänge. Auf volksmusikalischem Gebiete vertonte und bearbeitete er für Chorgesang eine stattliche Menge von Folkloreliedern und zwar nicht nur ungarischer, sondern auch afrikanischer, vorderasiatischer und amerikanischer Herkunft. Sein Kompositionsstil vereinigt in moderner Weise gregorianische Klänge, altungarische Melodik und Rhythmik und Mittel der sogenannten Neuen Musik und besticht durch seine Lebendigkeit und Beseltheit. Die allermeisten seiner Kompositionen sind nur in ungarischen Verlagen erschienen, und vor allem die kirchlichen Chorkompositionen konnten trotz zahlreicher Anträge des Komponisten nicht in westlichen Ländern veröffentlicht werden. Dennoch gab es gelegentliche Ausnahmen, von denen hier zum Schluß einige von Bárdos's kirchenmusikalischen Vertonungen genannt werden:

Verlag Boosey and Hawkes, Bonn: Ave Maris Stella, für dreistimmigen Frauenchor

Edition Schott, Mainz: Ecce sacerdos, für gemischten Chor mit Orgel.

Marienklage, Der Schmerzensmann (deutscher Text), für gemischten Chor in der Reihe Canticum Novum.

Erschienen im Zeitschrift des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für die Länder deutscher Sprache „Musica Sacra“ (1987, Heft 4.)